

## Edi Arnold

**Edi Arnold rüstet schon seit 40 Jahren in den Wäldern des Zugerbergs Holz auf. Er hilft aus, wo der Förster Bedarf sieht, liefert Brennmaterial in etliche Haushalte und ist damit alles andere als auf dem Holzweg.**

Wenn der Winter die Natur mit eisigem Griff in seinen Klauen hält, der Wind den Schnee in den hochgeschlagenen Kragen treibt und die Strassenlaternen nur noch durch einen Schleier von dichten Flocken sichtbar sind, dann gibt es nichts Schöneres, als nach einem Spaziergang einen heissen Punsch aufzugliessen und noch ein Holzscheit im Cheminée nachzuschieben.

Holz! Gerade jetzt, wo der Oelpreis in astronomischer Höhe zu verharren scheint, erinnern sich viele daran, wie viel Wärme schon ein kleiner Ofen hervorzaubern kann. Zum Glück haben wir noch rechtzeitig bei Edi Arnold Nachschub bestellt. Der Ster Buchenholz, sauber in die gewünschte Grösse zerteilt, und die tannigen kleinen Scheitchen zum Anfeuern hat er direkt vor die Haustür geliefert.



Edi Arnold hat in seiner 40-jährigen nebenamtlichen Tätigkeit mehr als 150 Bäume gefällt und noch einige mehr aufgerüstet. Der gelernte Mechaniker, Vater von zwei Töchtern und zwei Söhnen, lebt seit 1976 in Cham. Mit acht Geschwi-

stern wuchs er in Bürglen auf und half bereits als Schuljunge beim Holzen mit. Diese Arbeit und die zwei Sommer auf der Alp, mit 70 Stück Vieh, und nur einem Jungen, einem Mädchen und einem Hund zur Unterstützung, haben ihn zäh gemacht. Noch heute, mit 74 Jahren, fährt er fast täglich mit seinem Töffli nach Oberwil, um das Waldstück von der Schöneegg bis Walchwil/Zugerberg zu durchforsten. Die Knochenarbeit ist für ihn an keine Jahreszeit gebunden. Sein Traktor, den er vor vier Jahrzehnten als Occasion gekauft hat, kann nur bei sehr zweifelhafter Witterung im Wald ruhen.



Eine gute gepflegte Ausrüstung ist ihm wichtig: Handschuhe, Seilwinde, Ketten, Motorsäge, Schuhe mit Stahlkappen und die Axt gehören dazu. «Man muss richtig stehen und darf nicht rutschen.» meint Edi Arnold. «Aber es braucht nebst Erfahrung immer auch Glück.» Nur zu gut erinnert er sich an einen Schreckensmoment. Die Motorsäge wollte damals nicht richtig funktionieren, also stellte er sie ab und entfernte sich einige Meter davon. Nur wenige Sekunden später sauste ein dicker Ast herab – um ein Haar wäre er erschlagen worden! Die Buche, weiss er zu berichten,

gehört zu den heiklen Hölzern, der Stamm kann sich beim Fall verdrehen und ist daher fast unberechenbar. Esche, Ahorn, Ulme, Rot- und Weisstanne, wenig Eiche hat er verarbeitet, einmal sogar eine Douglas-Tanne von fast 120 cm Durchmesser, welche rund 8 Kubikmeter Holz hergab. Viel Arbeit bescherte der Sturm «Lothar» im Jahre 1999. Da war der Förster einmal mehr froh um Unterstützung, ansonsten wäre viel Liegengebliebenes in den kleinen, schwer zu erreichenden Talsenken verfault.

Wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, kann Edi Arnold auch Rehe und Hirsche ungestört beobachten. Einmal hat ihm ein wütender Dachs deutlich die Zähne gezeigt, nachdem er fast unter das Vorderrad des Töfflis geraten wäre. Und da war der kleine verblüffte Marder, welcher sein warmes Nest aufgeben musste, flink aus der Hose hüpfte und das Weite suchte, als Edi Arnold die Kleider in der Waldhütte wechseln wollte.

Ich schiebe noch ein Holzscheit ins Feuer und denke an den kleinen zähen Mann, wie er bei einem Kafi Schnaps aus seinem Leben erzählt hat. Ein Leben, das reich an vielen schönen Momenten ist. Es hat ihn nie in die Ferne gezogen, alles, was zu Fuss erreichbar ist, ist gut. Unzählige Klafter gingen durch seine kräftigen Hände, wurden zerkleinert, in saubere Beigen aufgeschichtet, haben uns behagliche Wärme in die Stube gebracht. Und herzliche Wärme verbreitet auch Edi Arnolds zufriedenes Lächeln.

*Yvonne Marty*



# Dorfleben 2004/2005

Eine Jahreschronik von Hans Betschart

**25. Dezember:** Die Bruder Klaus Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Kirchenchor und Orchester sangen und spielten die Jubelmesse von Carl Maria von Weber.

**26. Dezember:** Ein Seebeben in Asien fordert ca. 175 000 Tote (geschätzte Zahl am 17. Januar 2005). Dieses Beben ist eine der grössten Naturkatastrophen seit Menschengedenken. Auch eine Familie in Oberwil ist davon betroffen.

- Eine handvoll Schnee verzauerte Oberwil in eine weisse Landschaft.

**7. Januar:** Blauer Himmel, Sonnenschein und Temperaturen um die 12 Grad. Weit und breit kein Schnee in Sicht.

**16. Januar:** Markus Burri, seit 10 Jahren Diakon in unserer Gemeinde, wird uns verlassen und nach Unterägeri ziehen. Mit einem Abschiedsgottesdienst und anschliessendem Apéro (organisiert durch die Radrennbahn-Gesellschaft) in der Turnhalle wurde er gebührend verabschiedet. Viele Redner hatten sich eingeschrieben, u.a. Fritz Weber, Kirchenratspräsident und der ref. Pfarrer Hans-Jörg Riwar.

**25. Januar:** Der Winter meldet sich! 10 bis 15 cm Neuschnee liegen in den Niederungen. In der Neuen Zuger Zeitung steht auf der Frontseite geschrieben: «Chaos – und es schneit weiter!» In Zug ereigneten sich 16 Verkehrsunfälle mit einem Sachschaden von 250 000 Franken.

**31. Januar:** Oberwil bleibt «tiefgekühlt!» Den siebten Tag in Folge herrscht «Eiszeit». Die Temperaturen bleiben konstant unter dem Nullgradbereich und erreichen im Schnitt die Minus-10-Grad-Marke. Auf der Glattalp wurden minus 34,1 Grad registriert.

**1. März:** Der Februar hatte es in sich! Drei Tage lang Schneefall um die Mitte des Monats, d.h. Oberwil erhielt ca. 20 cm Neuschnee. Und die Kälte dauerte an. Die kälteste Nacht wurde mit minus 13 bis 16 Grad gegen Ende des Monats erreicht.

**3. März:** Die Bauarbeiten für den Hochwasserschutz am Müli- und Brunnenbach haben begonnen. Die Arbeiten sollen bis

Mai 2005 abgeschlossen sein. Die Kanalisierung des Oberflächenwassers und der Ausbau der Bäche und Brücken sind für das Jahr 2006 vorgesehen.



Die Toblerone-Blöcke wachsen im Sommer aus dem Garten

- Die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung hat Michael Brauchart einstimmig zum neuen Gemeindeleiter gewählt. Der 36-jährige Pastoralassistent wird sein Amt am 1. August antreten.

**7. März:** GV der Nachbarschaft Oberwil-Gimenen. Zum ersten Mal im Rest. Kreuz; Unterhaltung mit Schwyzerörgelmusik. Nach einem warmen, feinen Teller, offeriert durch die NOG, eröffnete der scheidende Co-Präsident Urs Banzer die GV vor 107 Personen. Die Sachgeschäfte wurden zügig behandelt. Mit einer Laudatio, gehalten von Hans Betschart und Übergabe eines «Oscars» wurde Urs Banzer für seine Verdienste geehrt. Auch Ex-Pfarreileiter Markus Burri durfte ein Präsent entgegennehmen verbunden mit einer Laudatio, gehalten von Ruedi Balsiger. Anschliessend wurde eine gekürzte Filmfassung des Oberwiler Theaters «Lodo ä Frömdä» gezeigt. Aktueller Mitgliederbestand der NOG: 583.

**15. März:** Endlich kommt der Frühling! Obwohl noch eine geschlossene Schneedecke liegt, was in unsern Niederungen sehr selten ist um diese Jahreszeit, hat sich der erste Frühlingstag angekündigt, und es sind warme Temperaturen vorausgesagt bis 20 Grad.

**5. April:** Die Kühe weiden zum ersten

Mal auf der Wiese unter dem Franziskusheim.

**9. April:** Wintereinbruch! Kaum hat man sich an die schönen Frühlingstage gewöhnt, müssen wir zusehen, wie die blühenden Magnolien und Forsythien von nassem Schnee bedeckt werden.

**15. April:** Bauchef Dolfi Müller und Stadtgenieur Peter Durisin orientieren die Oberwiler Bevölkerung über den kurz vor dem Abschluss stehenden Bau der Geschiebesammler Brunnenbach und Mülibach. Die beiden Hochwasser vom Juni 2003 und 2004 hinterliessen Schäden von rund 1,7 Millionen Franken.

**6. Mai:** Wegen einer Änderung des Spielplans hat der Zuger Stadtrat den Oberwiler Rebells erlaubt, am Samstag neu auch am Morgen und am Nachmittag länger zu spielen. Ein Lärmgutachten bezeichnete die Immissionen als verträglich. Die Einsprachen der Nachbarn wurden daher abgelehnt.

**7. Mai:** Der Wettergott spielt verrückt! Am 1. Mai zeigte das Thermometer an die 30 Grad. Kaum sind aber ein paar Tage vergangen, sind die Temperaturen wieder im Keller (ca. 9 Grad).

**27. Mai:** So warm war es im Mai seit 60 Jahren nicht mehr. Den Hitzerekord hält Basel mit 33,5 Grad.

**17. Juni:** «Una Serata Italiana!» Dies ist das Motto des Sommerfestes der Psychiatrischen Klinik Oberwil. Barbetrieb, Grilladen, Pizza, Salat- und Dessertbuffet und dazu musikalische Unterhaltung mit Quattro Stagioni.

**21. Juni:** Sommerbeginn. Genau am heutigen Tag wurde der erste Hitzetag dieses Sommers gemessen.

**8. Juli:** «Zuger Festival Brass» im Restaurant Kreuz. Dieses Ensemble wurde vor 3 Jahren von Hugo Helfenstein und Stephan Frommer gegründet und spielte sich in die Herzen der Zuhörer mit Swing, Salsa, Bossa, Tango und Walzer.

**28. Juli:** Der heisseste Tag dieses Jahres. Rekordtemperatur in Genf: 36,2 Grad.

**1. August:** Ein wolkenloser Morgen versprach einen herrlichen 1. August. Jedenfalls hatte die FFO angerichtet, aber um 20.00 Uhr, als das Alphorntrio «Echo vom Tellenörtli» den Festanlass eröffnete, fielen bereits die ersten Tropfen. Die Oberwiler Dorfmusik liess sich nicht aus

der Fassung bringen. Mit dem Marsch «Freudiger Beginn» endete aber ihr Engagement, da der Regen stark und die Noten immer nasser wurden. Maria Speck konnte als 1. August-Rednerin gewonnen werden.

**20. August:** Sommerzeit? Eher ein milder Winter! Dieser launische Hochsommer (19 Regentage im Juli) schwappte auch auf den August über (bereits 11 Regentage). Vielerorts ein Jammern, besonders bei Badeanstalten und Bergbeizen.

**22. August:** Unwetter in der Schweiz! Menschen werden evakuiert, Strassen gesperrt, Bäche und Erdbeben sorgen für Verwüstungen. Im Entlebuch sterben zwei Feuerwehrmänner. Im Kanton Zug herrscht Ausnahmezustand. Das Aegetal ist massiv betroffen. Patienten der Klinik Adelheid mussten in den Spitälern Cham und Zug untergebracht werden. Dank den eingeleiteten Präventivmassnahmen beim Brunnen- und beim Mülibach in Oberwil konnten dort Schäden verhindert werden.

**25. August:** Die Schweiz unter Schock! Das Jahrhundert-Unwetter hinterlässt Tote, Geröllhalden, Schlammlawinen, zerstörte Häuser und Strassen. Und die Anzeichen verdichten sich, dass solche Ereignisse an Häufigkeit und Intensität zunehmen werden.

**26. August:** Die bolivianische Musikgruppe K'ALAQAYA aus El Alto gibt in der Kirche Bruder Klaus ein Konzert. Diese Gruppe, bestehend aus sechs jungen Männern, welche in ihrer Heimat in der Jugendarbeit tätig sind, versuchen arbeitslosen Jugendlichen eine Perspektive für die Zukunft zu geben.

**3. September:** Die Rebells-Party in der Turnhalle war wiederum ein Grosseffort! Auch das Fussballturnier, organisiert vom Skiclub Oberwil-Zug, konnte bei schönem Wetter durchgeführt werden.

**4. September:** Chilbi Oberwil. Feierliche Einsetzung von Gemeindeleiter Michael Brauchart durch Co-Dekan Alfredo Sacchi. Der Kirchenchor und ein Bläserensemble gestalteten den Gottesdienst. Die Radrennbahngesellschaft servierte ab 12.30 Uhr ein feines Mittagessen. Die Oberwiler Dorfmusik spielte zum Auftakt und allerlei Spiele sorgten am Nachmittag für fröhliche Unterhaltung.

**25. September:** In einem feierlichen Gottesdienst haben 20 Jugendliche das Sakrament der Firmung empfangen.

### 26. September:

Xaver Zwyzsig – unser Dorfchronist, ehemaliger Lehrer in Oberwil, Vorstandsmitglied der NOG, Mitbegründer der Freizeitanlage und lange Jahre ihr Leiter – feierte seinen 75. Geburtstag. Die *dorfzytig* gratuliert im Nachhinein herzlich.



**6. Oktober:** Die Nachbarschaft Oberwil-Gimenen organisierte zum Thema Ortsbild für alle interessierten Oberwiler einen Höck. Das Ortsbild verändert sich stetig. Alte Häuser werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt. So auch an der Artherstrasse 128, wo der «Blaue Vogel» abgerissen und ein modernes Flachdachgebäude gebaut wird. Wer entscheidet, was bei uns gebaut wird und wie? Eingeladen waren Vertreter der Stadtbildkommission, Stadtarchitekt, Denkmalpfleger sowie Bauchef Dolfi Müller.

**12. Oktober:** Zunfthaus Kreuz! In der Tagespresse konnte man lesen, dass sich die Gastro Oberwil AG von ihrem Pächter Stephan Györi im gegenseitigen Einvernehmen getrennt hat. Der neue Pächter sei bereits bestimmt und wird am 1. März 2006 seine Arbeit beginnen.

**23. Oktober:** Die Kulturkommission lädt zu einem Konzert mit zwei Violinen in der St. Niklaus Kapelle. Vera Hladikova (Prager Konservatorium) und Angela Golubeva (ukrainische Musikakademie) spielen Stücke von Joseph Hayden, Béla Bartok und Sergei Prokofieff.

**31. Oktober:** Die Muotataler Wetterfrösche haben es vorausgesagt: Ein milder und sonniger Herbstmonat sei zu erwarten. Wie recht sie hatten! Dieser Oktober wird als aussergewöhnlich mild und sonnig in die Geschichte eingehen. Den Bergbahnen bescherte das schöne Wetter Spitzenwerte und sie konnten so den schlechten Sommer kompensieren.

**12. November:** Spitzenkampf der Rebells (3. Tabellenplatz) gegen Leader Grenchen. – Um an der Spitze mitreden zu können, braucht es unbedingt einen Sieg, was durchaus möglich ist, nachdem die Oberwiler Rebells mit den Neuzuzügen von Mathias Häni und Tibor Kapanek verstärkt worden sind. Erfreuliche Schlussmeldung: Die Rebells gewannen 9:8.

**17. November:** Nach 40 Jahren wurde aus dem Altersheim ein Seniorenzentrum. Mit viel Prominenz ist das Alters-

zentrum eingeweiht worden. Die Einsegnung nahmen die Pfarrherren Birrer und Rowar sowie Gemeindeleiter Michael Brauchart vor. 60 Senioren können sich zusammen mit dem Bürgerrat freuen. Jedes der neuen Zimmer verfügt über freie Seesicht; Architekt Urs Keiser verglich den Bau mit einem Hotel, der eine gewisse «Noblesse und angenehme Wärme» verbreite.

**19. November:** Tag der offenen Tür im Seniorenzentrum. Das Gebäude konnte den Besucherstrom kaum fassen. «Damit habe ich nun wirklich nicht gerechnet», sagte Heimleiter Guido Hübscher. 50 der 60 Zimmer sind bereits besetzt. Die Räume sind hell und haben mannshohe Fenster, die Aussicht auf den See und die Berge ist gewaltig. Auch mit einem Rollstuhl kommt man gut zurecht. Am 23. November ist nochmals grosse Hektik angesagt. 34 Bewohner, welche eineinhalb Jahre im Übergangspavillon gewohnt haben, werden ihre neuen Zimmer beziehen.

**21. November:** Der Winter kündigt sich an. Zaghafte und vermischt mit Regen fallen die ersten Flocken.

**25. November:** Während der Nacht hat es heftig geschneit und Oberwil liegt unter einer weissen Schneedecke.

**26. November:** Die Oberwiler Rebells erstmals an der Spitze der NLA. Wir gratulieren! Heute müssen sie die Tabellenführung gegen Belpa 1107 verteidigen.

**5. Dezember:** Eine leuchtende Kette aus Lichtern erwartet im Tellenörtli den Samichlaus. Rund 200 Kinder schauen gebannt auf den See, bis das Schiff samt Samichlaus und 3 Schmutzlis ankommt. Bei der Turnhalle begrüsst Gemeindeleiter Brauchart den Samichlaus mit den Worten: «Wir sollten Licht sein für einander, wie du es für uns bist, Samichlaus.» Dann wird den Kindern noch Lob und Tadel, aber auch Grützbänzen ausgeteilt.

**9. Dezember:** Der Trubikerweg ist jetzt wieder durchgehend für Fussgänger und Velofahrer offen.





**Wir begleiten Sie im Leben.**  
Vom Privatkonto  
über die Hypothekarberatung  
bis zur Finanzplanung.

[www.zugelb.ch](http://www.zugelb.ch)

 **Zuger Kantonalbank**



**Markus Bütler**

Widenstrasse 34  
6317 Oberwil bei Zug

**079 48 48 276**

[info@noriskmorefun.ch](mailto:info@noriskmorefun.ch)



Im Winter sicher unterwegs: Skitouren, Eisklettern,  
Freeriden, Schneeschuhlaufen und Ausbildung  
(Lawinenkurs, Tiefschneefahren).  
Oberwil und Engelberg. Mobile 079 430 14 49  
[speck@bergfuehrer-speck.ch](mailto:speck@bergfuehrer-speck.ch)

 **sämi speck**  
bergführer

Das isch kei Kläcks:

**Füüfedriissgi!**

Wir feiern Geburtstag!



Bösiger Malergeschäft Zug, Telefon 041 761 99 27

Oberwil, Schweiz,  
weltweit?

Sorgenfrei  
zügeln,  
mit dem Umzugs-  
service von  
Weber-Vonesch,  
Zug



Hilfsbereitschaft und Kundenfreundlichkeit sind die Merkmale unserer Umzüge. Ob beim Umzug in der Stadt, oder nach irgendwo in der Welt, wir und die Leute unserer Partnerfirmen im Ausland sprechen Ihre Sprache. Rufen Sie uns an!

Weber-Vonesch AG, Postfach, 6305 Zug  
[www.weber-vonesch.ch](http://www.weber-vonesch.ch)

Tel. 041 747 44 44  
[www.mover.ch](http://www.mover.ch)

**weber-vonesch**

Die Altstadt  Apotheke  
**Kolin-Apotheke**

Homöopathie  
Komplementärmedizin  
Spagyrik  
Kosmetik

Tea-House  
Kerzen-Keller  
Neu: Bioresonanz

Grabenstrasse 16 6301 Zug Telefon 041 728 60 10

[www.kolin-apotheke.ch](http://www.kolin-apotheke.ch)

«toppharm»

## Andrea «Andi» Sidler Weiss

**Als neustes Mitglied im Vorstand der NOG stellen wir in dieser Ausgabe Andi Sidler Weiss vor. Zwar ist es jetzt dann schon bald ein Jahr her, dass die Vollblut-Oberwilerin, die eigentlich aus Hünenberg kommt und jetzt im Kanonenhaus an der Grabenstrasse wohnt, zum Gremium gestossen ist. Aber diese Powerfrau wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.**



Als Kind wollte Andrea Kindergärtnerin werden. Sie verwirklichte diesen Traum und arbeitete kurze Zeit in Winterthur an einem Kindergarten. Eine gehörige Portion Kantonsheimweh brachte sie jedoch bald zurück. Auch Aufenthalte in Südafrika änderten nichts daran, dass sie in den

an separaten Höcks und an der GV

Achzigern schliesslich in Oberwil landete. Mit einem der Weiss-Brüder gewann zudem ein «Extrem»-Oberwiler Andis Herz und seither ist sie unserem Dorf mit Leib und Seele verbunden.

«Ich bin ein Glückskind», meinte sie in unserem Gespräch. «Ich habe immer alles bekommen, was ich mir gewünscht habe.» Dazu gehören neben den vier Kindern und einem tollen Partner auch die anderen Aufgaben, die ihr tägliches Leben bestimmen. Als CVP Gemeinderätin hat sie ein Forum gefunden, in dem sie ihre Anliegen vorbringen kann. Hier wird sie ihrem Ruf als «Motzi» gerecht und kann trotzdem konstruktiv etwas für die Leute von der Strasse tun, wie sie sagt. Als Vorstandsmitglied der NOG stellt sie zudem als Vertreterin der Oberwiler Sache die richtigen politischen Kontakte und Verbindungen her. Nicht zu vergessen, dass sie zu diesem dicht gedrängten Programm auch noch Zweitklässler unterrichtet, mit Herzblut

und Leidenschaft, wie sie betont.

Auf die Frage, was sie sich für das Dorf und die Zukunft Oberwils wünscht, muss sie nicht lange überlegen: «Wenn da die gute Fee wäre, und ich drei Wünsche offen hätte, dann wären das die unbedingte Einhaltung der 30er-Zone im Dorf, die Wieder-Durchführung des Rufin Jasses und, dass die Leute in Oberwil wieder um Einiges offener aufeinander zugehen und trotz massiver Zuwanderung gerade dadurch den Dorfcharakter pflegen.»

Wer Andi Sidler Weiss kennen lernen möchte, braucht nur an eine der Veranstaltungen zu gehen, die in Oberwil stattfinden. Wann immer möglich ist sie mit dabei. Nicht nur, weil die Fasnächtlerin einen guten Ruf als Party-Frau pflegt, sondern auch weil sie findet, dass man jegliche Anstrengung unterstützen sollte, wenn schon mal jemand etwas fürs Leben im Dorf tut. Da können wir uns nur anschliessen.

Marc Pittner

## Verkehrskommission: Ein Kurzportrait

Die Verkehrskommission (Veko) wurde 1992 gegründet. Der äussere Anlass war die Aufhebung der Regionalbahn-Verbindungen Zug – Oberwil – Walchwil – Arth Goldau. Heinz Amstad wollte dies nicht einfach hinnehmen und gelangte mit Unterschriften aus dem Dorf an die Stadt Zug. Damit Verhandlungen geführt werden konnten, brauchte es den Rahmen der Nachbarschaft. Als die Familie Amstad von Oberwil wegzog, übernahm Jürg Bauer die Leitung der Verkehrskommission.

### Ziele und Aufgaben

- Beratung des Vorstandes der NOG in Fragen des privaten und öffentlichen Verkehrs und ab 2004 auch bei allem, was mit dem Bauwesen zu tun hat
- Umsetzung der Interessen der Allgemeinheit, resp. der NOG in Fragen des Verkehrs
- Fachleute einladen und sie für die Lösung von Verkehrsproblemen einbeziehen
- Öffentlichkeitsarbeit in der *dorfzytig*,

- Ansprechpartner für die kantonalen und städtischen Behörden in Verkehrsfragen
- Mitwirkung bei Vernehmlassungsverfahren, etc.

### Organisation und Administratives

- Die Veko ist eine Arbeitsgruppe der NOG. Sie trifft sich regelmässig 3 bis 4 Mal im Jahr
- Da die Veko beratendes Gremium der NOG ist, gehen alle Geschäfte immer über die NOG

### Realisierte Projekte

- Einsichtnahme in Busfahrpläne
- SBB Bahnhöfli für ÖV öffnen
- Stadtbahn (Standort Bahnhof)
- Velo- und Spazierwegverbindungen Trubikon – Mülimatt – Fridbach
- Tempo 30 im Dorf
- Süd- und Nordeinfahrt Artherstrasse
- Fussgängerstreifen Artherstrasse
- Strassenbeleuchtung bis Steinibach
- Hochwasserschutz (Geschiebesammler)
- Bus-Wartehäuschen Kreuz



**Jürg Bauer**, dipl. Bauing. HTL  
Leiter Veko, Tel. 041 711 79 14  
e-mail: agi-juerg@bluewin.ch



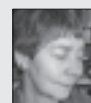
**Ruedi Balsiger**  
Kantonsrat, Delegierter NOG



**Susi Bossard**  
Primarlehrerin, Hausfrau



**Stefan Gisler**  
Redaktor



**Nelly Mettler**  
Sozialarbeiterin



**Hansjörg Tinner**  
Verwalter Post Oberwil

**Paul Lalli** Direktor Psych.Klinik Oberwil,  
nur sporadisch



## Ihr Reparatteur.

Fragen Sie uns...



Albert Speck AG  
Schreinerei, Küchenbau  
6317 Oberwil, Telefon 041 - 711 08 37



## SCHÖNENBERGER SÖHNE AG

Gartenbau Baumschule +  
+ Unterhalt Pflanzencenter

Brunnenmattstrasse 7 Wissenbach  
6317 Oberwil 8932 Mettmenstetten  
041 - 711 21 48

**SCHÖNERE GÄRTEN MIT SCHÖNENBERGER**



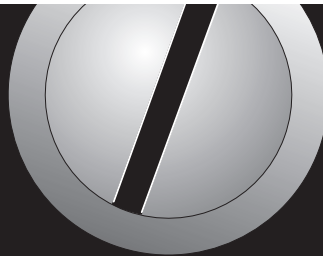
Ob grosses Fest oder  
Dinner for two, wir haben  
bestimmt das Richtige  
für Ihren Anlass!

Delikat-essen  
**AKLIN**

Ihre Zuger Metzgerei beim Zytturm... 041 711 22 22



PETER MÜLLER



SPENGLEREI  
BLITZSCHUTZ  
DACHSERVICE

OBERWIL  
041 711 68 48

Der Zeit **meilenweit** voraus:

# Oh du schöne Meienzeit!

(Manche spüren den Frühling eben etwas früher als andere...)

## Demokratie zum Abgewöhnen

**Auf den 6. Oktober 2005 hatte die Nachbarschaft zum traditionellen NOG-Höck ins Schulhaus eingeladen. Etwa 80 Oberwilerinnen und Oberwiler kamen, um sich mit Behördenvertretern über das Thema Oberwiler Dorfbild und Zuger-Baupolitik auszutauschen. Dieses Thema erregt seit längerer Zeit die Gemüter im Dorf.**

Stadtrat Dolfi Müller, Vorsteher des städtischen Baudepartements; Tomaso Zaroni, Stadtarchitekt; Georges Frey, kantonaler Denkmalpfleger sowie Reto Pfenninger, Vertreter der Stadtbildkommission referierten im ersten Teil des Abends über Abläufe, Instanzen, Kompetenzen, Beweggründe und Sachzwänge im Zusammenhang mit der städtischen Baupolitik. Nach diesem – eher ausgedehnten Teil bekam das Publikum Gelegenheit, Fragen an die Fachleute zu stellen. Durch die Veranstaltung führte Andrea Sidler Weiss, Gemeinderätin und Vorstandsmitglied der NOG.

Im Folgenden werde ich versuchen, Inhalte dieses Abends in stark komprimierter Form sinngemäss widerzugeben und in noch komprimierterer Form zu kommentieren.

- Eingangs fasste Stadtrat Müller zusammen: Bei Bauvorhaben mit Schutzaspekt wird die Denkmalpflege als beratende Stimme beigezogen. Der Stadtarchitekt prüft die Qualität des Projekts. Die Stadtbildkommission gibt als Fachgremium Empfehlungen ab und zum Schluss entscheidet der Stadtrat über die Baubewilligung. Müller betonte, der Bauherr spiele immer die Hauptrolle. Wenn das Projekt alle gegebenen Voraussetzungen erfülle, müsse der Stadtrat die Bewilligung erteilen. Gemäss verschiedenen Voten aus dem Publikum gibt es bei diesen Voraussetzungen aber (zu)viele Ermessensspielräume. Und vor allem die Art, wie die Behörden sich in diesem Spielraum bewegen, scheint viel Unmut auszulösen.

- Frage aus dem Plenum: «Gab es beim «Blauen Vogel» zuerst ein Projekt mit Giebeldach – so wie das viele Ober-

wiler lieber sähen – und wurden die Bauherren von den Behörden zu einer Flachdachvariante gedrängt?» Die Antwort der Referenten: Nein. Durch Voten aus dem Publikum konnte jedoch klargestellt werden, dass im ersten Projekt («Blauer Vogel») tatsächlich ein Giebeldach vorgesehen war. Dieses Projekt wurde aber wegen Überschreitung der Ausnützung abgelehnt. Das Nein der Experten auf die brisante Frage aus dem Publikum war somit eine Halbwahrheit.

- Zu den zwei Flachdachprojekten mitten im alten Dorfkern mit lauter Giebeldächern verwies ein Oberwiler Jurist auf einen im Gesetz verankerten Aesthetikparagrafen. Dieser verlangt klar und unmissverständlich, dass ein neues Objekt zu seiner Umgebung und deren Eigenheiten passen muss. Es ist schwer nachvollziehbar, dass das jemand von diesen zwei Klötzen behaupten kann.

Der Bauchef kann es: Die Fachstellen hätten entschieden, dass sich der geplante Neubau mit einer guten Gesamtwirkung ins Dorfbild einfügen würde. Dem «Grauen Vogel» habe auch der Regierungsrat zugestimmt. Ich frage mich: «Gilt nun das Gesetz oder kann jede Instanz damit machen, was sie will?» Es ist eine Binsenwahrheit, dass Fachleute die Welt mit ganz anderen Augen sehen als Laien. Aber können all die Laien, die in diesem Dorf wohnen, nicht auch sehen, ob etwas zusammenpasst oder nicht?

- Ein sehr erfahrener Oberwiler Baufachmann wies auch wieder einmal auf die beschränkte Lebensdauer von Flachdächern hin. Der Architekt aus der Stadtbildkommission – wie hätte es anders sein können – sieht dies nicht so.

- Zwei Votanten machten auch auf die Gefahr von Betriebsblindheit oder elitärer Überheblichkeit reiner Fachgremien aufmerksam. Sogar der Denkmalpfleger räumte ein, dass er aus diesem Grund auch mit einer Kommission zusammenarbeite, die sich aus Leuten mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zusammensetzt. Der Bauchef erwiderte aber kurz und bündig, das Gesetz schreibe Fachgremien vor. Hier möchte er of-

fenbar das Gesetz buchstabengetreu umsetzen.

- Frage aus dem Publikum: «Wer will in wessen Auftrag aus Oberwil einen Stadtteil machen?» Der Vertreter der Stadtbildkommission antwortete mit der Gegenfrage: «Wie definieren Sie ein Dorf?» Und weiter: «Niemand will aus dem Dorf einen Stadtteil machen. Es ist eine Weiterentwicklung um eine räumliche Identität.» – Ahaa!

- Der Denkmalpfleger betonte, dass seine Arbeit auf einer Generationen übergreifenden, langfristigen Denkweise basiere. Frage aus dem Publikum: «Beurteilt der Denkmalpfleger nach den gleichen Regeln wie seine Vorgänger?» Worauf dieser antwortete, er beurteile sicher anders als seine Vorgänger. – Ist das nicht ein Widerspruch?

- Als quasi optimistischer Abschluss ein konstruktiver Gedanke der Gesprächsmoderatorin: Im Rahmen der laufenden Revision der Stadtplanung könnten die Oberwiler ein Dorfbildreglement analog zum Altstadtreglement zu Händen des Stadtrates ausarbeiten. Der Stadtrat fände das auch eine Gute Idee.

Nach diesem abendfüllenden Schnupperkurs in Demokratie hat mein Bedürfnis nach einer diesbezüglichen Gruppenarbeit leider stark abgenommen. Was bringt es denn, ein Dorfbild-Reglement zu entwerfen, wenn schon der längst vorhandene Aesthetikparagraf ignoriert wird! – Und wenn ich unser Dorf aus meiner Optik eines auch schon ziemlich alten und absolut ahnungslosen Oberwilers betrachte, muss ich einsehen, dass bezüglich Dorfbild der Zug in Zug sowieso schon längst abgefahren ist. Aber Sie, liebe Leserinnen und Leser, die vielleicht nicht dabei waren, könnten doch mit unverbraucher Freude am Vaterland so ein Reglement entwerfen. Falls dieses dann doch zu laienhaft herauskäme, könnten es die Fachgremien immer noch wegwerfen.





Stadler AG • Chollerstrasse 35 • 6300 Zug  
24 Std. 041 748 31 31 • [www.stadlerag.ch](http://www.stadlerag.ch)

**STADLER  
ELEKTRO  
TELEMATIK**

**STADLER: bewegt. verbindet. begeistert.**

**Feine Schokoladespezialitäten  
von Aeschbach Chocolatier  
erhalten Sie auch bei uns.**



Artherstrasse 111  
Oberwil  
Telefon 041 710 22 22

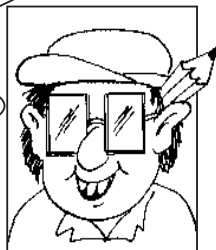
**Gustav Amrhein Kundenmaurer**

Umbauten und Renovationen

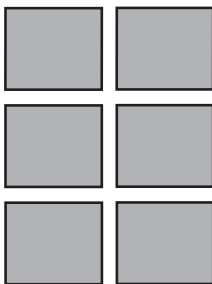


Widenstrasse 21  
6317 Oberwil  
Telefon + Fax  
041 / 710 17 40

**Schärbe  
bringid Glück -  
und mier die  
neue Fänschter...**

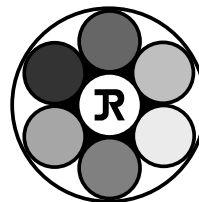


KEISER



FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2  
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88



**Sepp Rehm GmbH  
Oberwil**

setzt auch im Winter auf  
Farbnuancen.

Maler- und Tapezierfachbetrieb  
Tel. 041 711 21 53, Fax 041 712 00 31  
e-mail: [maler.rehm@datazug.ch](mailto:maler.rehm@datazug.ch)

  
**aeschbach  
CHOCOLATIER**



**Ihr Spezialist für alles aus Schokolade!**

**Aeschbach Chocolatier AG**  
Riedstrasse 11, Cham, Bahnhofstrasse 22, Zug  
Telefon 041 747 33 33, Fax 041 741 58 50  
[www.aeschbach-chocolatier.ch](http://www.aeschbach-chocolatier.ch)



## Stadtnahes Einkaufen. Wo beginnt eigentlich Oberwil?

**In den Gesprächen zu Dorfbild, Architektur, Raumplanung und sozialem Umgang, Geschwindigkeitsbegrenzungen und Parkhäusern spiegelt sich unsere Realität wieder. Längst ist Oberwil kein idyllisches Dorf mehr. Wir plagen uns mit «urbanen» Problemen herum. Aus dem kleinen Oberwil wird immer mehr ein Stadtteil von Zug. Auch wenn das Nichtbauen einer Brücke einen baulichen Zusammenschluss bis auf weiteres verhindert, in den Köpfen hat ein Umdenken längst begonnen.**

Oberwil läuft Gefahr zum Durchgangsort mit vorstädtischem Charakter zu werden. Das gilt es zu verhindern. Einfach ist das indes nicht. Allerdings gibt es eine Möglichkeit den Spiess umzudrehen: Erobern wir doch – in Gedanken natürlich – die Altstadt von Zug und denken uns diesen Teil der Stadt zum Dorf hinzu. Jetzt spinnt er wieder, der Pittner, werden Sie denken. Aber ich habe eine Begründung: Ein Dorf lebt vom Charakter der Lebensqualität, vom sozialen und kulturellen Angebot. Vieles davon findet sich zum Glück immer noch in Zugs Altstadt. Dabei hat das erst mal nichts mit dem Casino und den zahlreichen Galerien zu tun. Vielmehr geht es um die Einkaufsmöglichkeiten, und das Angebot von Restaurants und Bars.

Einkaufszentren machen dem Einzelhandel seit Jahren die Kunden streitig. Grosse Geschäfte werben bunt und zu niedrigen Preisen um die Gunst der Verbraucher. Trotzdem haben sich in Zug einige dieser kleinen Geschäfte gehalten. Geschäfte, die man gemeinhin als Tante-Emma-Läden bezeichnen könnte, auch wenn sie längst spezialisiert sind und auf kleinem Raum hohe Qualität feilbieten. Da sind handfeste Metzger und Bäckereien, die noch selber backen; herrliche

Wein- und Gemüsehändler; Geschäfte mit klingenden Namen wie Scherbengraben und Ankenwaage. Und neben einer Vielzahl von Boutiquen und Juwelieren findet man auch ein Antiquariat, einen Optiker und die Kolin-Apotheke. Die meisten davon befinden sich in der Altstadt, und das ist gut so – für uns Oberwiler zumindest.

Diese Geschäfte sind nicht nur geografisch in unserer Nähe, sie sollten es auch gedanklich sein. Als Oberwiler könnte man doch das lokale Gewerbe unterstützen, und da wir – dem oberen Gedanken-Modell zufolge – die Altstadt ab sofort zu Oberwil zählen, gehören dazu auch die Einzelhändler dort. Warum sollte man die magische Grenze Postplatz überqueren, wenn es ums Einkaufen geht? Nur wenn konsequent die kleinen Geschäfte berücksichtigt werden, verhindert man eine weitere Ausbreitung von Immobilienbüros an bester Lage. Es gilt der Altstadt ihren dörflichen Charakter zu bewahren; und wer könnte das besser als wir Oberwiler.

Einkaufen bekommt so seinen ursprünglichen Charakter zurück. Mit Freude findet man ausgesuchte und frische Produkte, trifft Freunde und Nachbarn, hält sich gegenseitig auf dem Laufenden und sitzt noch kurz zu Kaffee oder einem Glas Weissen beim Hubi oder neu auch im Hof. Gerade am Samstag, aber auch an jedem anderen Tag wird das «Posten» so zu einem Erlebnis. Versuchen Sie es doch wieder einmal. Widerstehen Sie der Verlockung des Einkaufszentrums.

Eine Liste der Altstadt-Läden findet sich auf der Homepage [www.zug-altstadt.ch](http://www.zug-altstadt.ch) – und natürlich sind Dubach, Forster, Rinderli und wie sie alle heissen ebenfalls zu unterstützen, auch wenn diese schon etwas weiter weg sind... in Zug eben und nicht mehr in Oberwil... ganz egal, wo für sie das Dorf beginnt.

Übrigens, auch der Hof St. Karl, den man immer mal wieder vergisst, und auch die anderen Bauern in der Umgebung bieten eine ganze Menge. Zudem haben wir ganz in der Nähe auch Bienenhonig, Rettungsstangen und schöne Autos. Die Lebensqualität ist durchaus da, man muss nur zugreifen, im wahrsten Sinne des Wortes.

Marc Pittner



## Gestalten mit Keramikfliesen und Glas



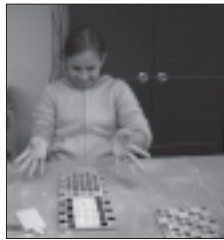
Anita Christen-Weber wurde 1958 in Muri geboren. Die gelernte Arztgehilfin bildete sich später zur Beschäftigungstherapeutin aus. Seit 2001 ist sie freischaffende Mosaikgestalterin und Kursleiterin. Sie lebt mit ihrem Mann und den drei Kindern an der Tellenmattstrasse.

Farben und Formen haben Anita Christen schon immer fasziniert, aber nicht in ihrer Üppigkeit, sondern reduziert auf einen klaren und starken Ausdruck. Farbe und Form sollen sich ergänzen, unterstützen, zu einem Ganzen werden; nicht einander konkurrenzieren.

Vor Jahren stiess Frau Christen in einer Zeitschrift auf einen Artikel über das Arbeiten mit Mosaik, und sie wusste sofort: «Genau das ist es! Das will ich tun.» Doch es dauerte noch eine ganze Weile bis der «richtige Moment» kam. 2000 gab es an ihrem Arbeitsort grosse Umstrukturierungen, was ihr den Entscheid, die Arbeit aufzugeben, erleichterte. Die Kinder

waren auch älter geworden und endlich war da Raum, um das, was in ihrem Hinterkopf wartete in die Tat umzusetzen.

Sie nahm Kurse im Gestalten mit Mosaik in Cham, Luzern und Winterthur, las viel über Techniken und probierte noch mehr aus; es war «learning by doing». Dann hatte sie das grosse Glück, mit einer Zuger Künstlerin ein Atelier in der Gewürzmühle teilen zu können. Dort sammelte sie nicht nur sehr viele Erfahrungen mit allerlei Materialien, sondern lernte auch, ihre Arbeiten als Werke zu sehen, die anderen Freude machten. Also liess sie sich motivieren, diese auf dem Handwerker-Markt in Zug anzubieten. Mit Erfolg! – Aber nicht nur das. Die Freizeit-anlage Loreto engagierte sie als Leiterin für Mosaik-Kurse für Erwachsene. Bald



folgten auch Kurse für Kinder und Erwachsene im eigenen Atelier, und ich denke – wenn ich die Arbeiten im Kurs-Album betrachte – dass

Frau Christen nicht nur ihr technisches Wissen weitergab; die Faszination, Stück für Stück ein Ganzes zu schaffen, übertrug sich auch auf die Kursteilnehmer. – Und auch auf mich, nur durch das Betrachten:

Die feinen Tonabstimmungen, die Anita Christen für ihre Arbeiten wählt, überzeugen durch ihre Schlichtheit und strahlen grosse Ruhe aus, geben dem Betrachter das Gefühl, Zeit zu haben, atmen zu können.

Die filigran wirkenden Windlichter, die sie aus Abbruchglas herstellt, führen den Geist in kosmische Träume; die sanften Farben der Übertöpfe erinnern an Ferien im Süden, öffnen die Seele. – Mir scheint, Mosaik ist weit mehr als blosses Handwerk!

*Christa Schalch*



## «Asylanten» im Viersternhotel

**Am 19. November 2005 lud die Bürgergemeinde zum «Tag der offenen Tür» im neuen Seniorenzentrum Mülimatt. Die Bevölkerung von Oberwil und Umgebung strömte in Scharen durch das Haus. Die Tagespresse berichtete ausführlich über dieses bedeutende Ereignis in unserem Dorf.**

Als ich am Eröffnungstag im dichten Gewühl all der neugierigen Besucher staunend von der Eingangshalle durch die Lounge, Therapie- und Gemeinschaftsräume, Gänge, die grosszügig gestalteten Zimmer, Wintergärten, usw. wandelte, lösten sich meine Gedanken vom Hier und Jetzt. Ich versuchte zu begreifen, wie sehr sich unsere Gesellschaft und ihr Umgang mit der älteren Generation verändert hat.

Im Vergleich zu dieser nigelnagelneuen Altersresidenz mit Vierstern-Niveau, die all unseren hohen Ansprüchen

genügen soll, war das 1965 gebaute Altersheim noch ziemlich bescheiden. In den 40 Jahren seit seiner Entstehung wurde das Gebäude parallel zu den ständig wachsenden Bedürfnissen der «Kundschaft» angepasst. So wurden 1982 Nasszellen in die Zimmer eingebaut. Damals wohnten alle Pensionäre für die Dauer des Umbaus in Gersau. Die Umbaukosten beliefen sich auf über 1.2 Millionen Franken. Der Umzug ins «Exil» kostete 125 000 Franken, ein Zehntel der Kosten des Baracken-Provisoriums beim jüngsten Umbau. 1987 kam die Cafeteria für 134 000 Franken dazu. 1993 wurde die Küche für 690 000 Franken umgebaut und modernisiert. Und 1996 kostete der Umbau der Wäscherei 111 000 Franken.

Und trotz dieser ständigen Entwicklung ist der Übergang zum jetzt eröffneten Seniorenzentrum geradezu ein Quantensprung. Sowohl der Komfort für die

Pensionäre als auch alle infrastrukturellen, logistischen Installationen und Räumlichkeiten sind jetzt auf dem neuesten Stand der Entwicklung. Das Altersheim, Baujahr 1965, hatte auf viel weniger Raum noch 21 Zimmer mehr. Es verfügte aber über sehr viel weniger und viel kleinere Räume für andere Zwecke. Das Gemeinschaftszimmerchen im Erdgeschoss zum Beispiel, in dem die Frauen früher emsig strickten, wäre nach heutigen Massstäben im besten Fall eine Besenkammer. Jede Person hat jetzt ein eigenes Zimmer mit 30 Quadratmetern Fläche, mit Dusche und WC, Einbauschränken und Kühlschrank, und alle haben Seesicht. Das alles hat natürlich seinen Preis. Der ganze Bau hatte 1965 inklusive 6500 m<sup>2</sup> Bauland etwa fünf Mal weniger gekostet als der jetzige Um- und Ausbau.

Der Schritt vom Bürgerasyl zum Altersheim Mülimatt vor 40 Jahren war

aber ein noch grösserer Schritt. Das Bürgerasyl (der Begriff «Asyl» kommt vom griechischen asylon und bedeutet Zufluchtsort, Schutz gegen «sylon», was Raub und Plünderung heisst) an der Chamberstrasse 33 in Zug diente vor 1965 als Wohnheim für alte Leute. Dort herrschten ärmlichste Verhältnisse. Das Asyl war ein altes, verlottertes Haus mit ungenügender, in einigen Zimmern sogar keiner Heizung. Es gab nur eine Gemeinschafts-Waschgelegenheit und ein WC. Die «Insassen» wurden von einigen «Anstaltsschwestern» betreut. Hier wohnten eigentlich nur alte Leute, welche nicht – wie damals noch üblich – bei ihren Angehörigen leben konnten. Mitte November 1965 zogen die 9 Frauen und 7 Männer vom Bürgerasyl ins Mülimatt. Und ich stelle mir vor, dass sie mindestens ebenso staunten über den neuen Wohnkomfort, wie ich heute beim Anblick des neuen Zentrums.

So gesehen, ist die Entwicklung vom Asyl über das Altersheim bis zum heutigen Seniorenzentrum tatsächlich ein Abbild der enormen gesellschaftlichen Veränderungen der letzten 40 Jahre. Lebensansprüche, Lebensgewohnheiten, Vorstellungen vom Leben im Alter, finanzielle Prioritäten usw. haben sich radikal gewandelt. Diese Veränderungen drücken sich sogar hörbar in der Sprache aus. Die Begriffe Asyl, Altersheim, Seniorenzentrum bezeichnen drei völlig verschiedene Aufenthaltsorte von alten Leuten – «äxgüsi» von betagten Mitmenschen. – Wie heisst das wohl im Jahr 2045, wenn wir nicht mehr da sein werden; wenn unsere Töchter und Söhne die Alten, die Betagten, die weniger jungen, die reiferen Jugendlichen sein werden? –

Wir wünschen unseren Vorgängern eine geruhsame und glückliche Zeit im neuen Zuhause.

*Bruno Banzer*

Oberwiler  
Kasperlifans  
aufgepasst!

Da ich im Frühling meine Mitarbeit beim Kasperliteam aufgeben, suchen wir jemanden, der bereit ist, an ca. 7 Mittwochnachmittagen die Bühne aufzustellen und den Raum in der Freizeitanlage vorzubereiten, damit der Kasperli weiterhin viele Kinderherzen erfreuen kann.

Auf Ihren Anruf freut sich:  
Yvonne Nietlispach, Oberwil  
Telefon 041 710 30 26

## Sitz! – Platz! – Fuss!

Die Lebensbedingungen für Hunde haben sich gerade in den letzten Jahrzehnten enorm verändert. Insbesondere in den Städten werden sie mit zahlreichen Umweltreizen konfrontiert und der Raum für die freie Entfaltung ihrer Bewegungsbedürfnisse ist eher begrenzt. Da ist es für den Halter nicht immer einfach, allen Interessen gerecht zu werden. Auf der einen Seite verlangt die Umwelt entsprechende Rücksichtnahme und andererseits sind die Bedürfnisse des Vierbeiners nach einer artgerechten Haltung zu erfüllen. Auch gilt es immer mehr Vorschriften zu beachten.

Sitz! – Platz! – Fuss! Jeder Hundebesitzer freut sich, wenn sein Hund diese Kommandos beherrscht. Oft wird lange daran geübt – ohne Erfolg. Meist sind es in solchen Fällen einige einfache Regeln, die bei der Erziehung nicht beachtet wurden. Ändert der Hundebesitzer seine Methoden ein wenig, stellt sich recht schnell ein Erfolg ein. Bei einigen Hunden aber sind aufgrund mangelnder Erziehung ernstere Probleme entstanden – ständiges Anspringen von Personen, Dauerklaffen, Davonlaufen – um nur einige zu nennen. Auch bei solchen Hunden sind die Grundregeln der Hundeeziehung der erste

Schritt in die richtige Richtung. Der Besitzer muss die Kontrolle über seinen Hund haben, um ihm schlechte Angewohnheiten abgewöhnen zu können.

Ein weiterer Aspekt ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung: In einer Zeit zunehmender Hundefeindlichkeit kann jeder gut ausgebildete und sozialverträgliche Hund die Akzeptanz der Vierbeiner steigern. Ein Hundehalter, der mit dem nötigen Hintergrundwissen ausgestattet ist, kann auf eventuelle Anfeindungen seiner Umgebung besser reagieren.

Ob ein Hund seinem Besitzer gehorcht, hängt in erster Linie von der Bindung und Beziehung zwischen Hund und Besitzer ab. Der Sinn eines Erziehungskurses besteht also vorwiegend darin, dem Besitzer den richtigen Umgang mit seinem Hund beizubringen, so dass dieser selber in der Lage ist, seinen Hund zu erziehen. Es wird deshalb immer der Hund zusammen mit seinem Besitzer geschult. Unser Training ist praxisbezogen. Das stundenlange Exerzieren auf einem bestimmten Übungsgelände ist ebenso überholt, wie der kasernenhofartige Umgangston, der noch in vielen Hundevereinen herrscht. Der Hund soll dem Besitzer

in alltäglichen Situationen besser gehorchen und das kann er nur in alltäglichen Situationen lernen.

Hunde sind Individuen. Deshalb muss das Training auf die Veranlagung des jeweiligen Hundes zugeschnitten sein. Ein Patentrezept für alle Hunde gibt es nicht. Zudem muss bei den Übungsstunden das Alter und die Konzentrationsfähigkeit des Hundes berücksichtigt werden.

Der Unterschied zu herkömmlichen Erziehungsmethoden besteht darin, dass der Besitzer nicht dem Hund nachläuft, sondern der Hund dem Besitzer. Somit haben sich die meisten Probleme schon erledigt.

*Heinz Melliger, Hundetrainer*  
Telefon: 041 710 27 72







**HOCH - UND TIEFBAU**

**RENOVATION/KUNDENARBEITEN**

**BETONINSTANDSETZUNG**

**AUSSENWÄRMEDÄMMUNG**

**BETONBOHREN UND - TRENNEN**

**LANDIS BAU AG ZUG**  
**ZUG/BAAR/HÜNENBERG/ROTKREUZ**  
 Feldstrasse 6 6304 Zug Tel. 041 729 19 19

**HIE STAND**

Markus Hiestand  
 eidg. dipl. Installateur  
 Sanitäre Anlagen  
 Heizungen  
 Reparatur-Service

Sonnenstrasse 7, 6300 Zug  
 Telefon 041 - 711 20 44

COIFFURE  
**RÜTTIMANN**

Tellenmattstrasse 55, 6317 Oberwil, Telefon 041 711 13 68

**Kaminfeger Fischer Zug**

Postfach 43 6317 Oberwil

Telefon 041 - 710 86 63  
 Natel 079 - 340 65 80

Lieben Sie individuelle Bedienung?  
 Dann sind Sie bei mir richtig.

COIFFURE  
**SUSANN**

Susann Schlava Vorstadt 18 6300 Zug Telefon 041 711 48 43

**Wir verbinden Sie mit der Welt!**

**1x ☎ = 3x profitieren**



**Internet**



**Fernsehen**



**Telefonie**



Informieren Sie sich jetzt unter [www.wvz.ch](http://www.wvz.ch)  
 oder 041 748 49 59.

Wasserwerke Zug AG



Sie sind

**Architekt**

wohnen in Oberwil  
 und haben Freude an Ihrer  
 Umgebung. Sie möchten,  
 dass das so bleibt oder noch  
 besser wird?

Die Lösung wäre eine freiwillige  
 und engagierte Mitarbeit in der  
 Bau- und Verkehrskommission  
 der NOG.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Uns würde es freuen...  
 Nehmen Sie Kontakt auf mit  
 Juerg.Bauer@datazug.ch  
 oder 079 642 52 88



## Interkantonales Hallen-Faustballturnier

Am 26. November führte die Männerriege STV Oberwil zum 41. Mal ihr Interkantonales Hallen-Faustballturnier durch. Sieben Mannschaften spielten um den diesjährigen Pokal. Die Männerriege präsentierte sich an diesem Anlass in neuen Trikots. Die Leibchen wurden vom Restaurant Rigiblick (Oberwil) und der Attika Feuer AG, Feuerkultur (Cham) gesponsort.

### Rangliste

1. Root (LU)	6 Sp./12 Pkte/+48 Bd
2. Eggiwil (BE)	6 Sp/9 Pkte/+27 Bd
3. Unterägeri	6 Sp/6 Pkte/+9 Bd
4. Steinhausen	6 Sp/6 Pkte/-25 Bd
5. Oberwil	6 Sp/5 Pkte/-3 Bd
6. Oberägeri	6 Sp/4Pkte/+5 Bd
7. Zug	6 Sp/0 Pkte/-61 Bd

(Sp=Spiele, Pkte=Punkte, Bd=Balldifferenz)

### Die MRO

Die Männerriege Oberwil gibt es seit 1937. Faustball trainieren wir jeden Donnerstag von 18.30 – 20.30 Uhr und laden Faustball-Interessierte gerne ein, bei uns mitzuspielen. Für Auskunft steht der Spielleiter Kurt Wyss (Tel. 079 641 85 45) jederzeit gerne zur Verfügung.

Für die Männerriege  
Wädi Schneiter

Weitere Sponsoren waren: Leasing 99 AG und Bautech AG, Küssnacht a/R, Gebr. Risi AG, Gustav Amrhein, Daniel Keiser, Schönenberger A. & Söhne, Albert Speck AG, Fritz Weber AG, Clean-it (J. und M. Staub), Sidler Zug AG, Stephan Györi (Rest. Kreuz Oberwil)



Hinten v.l.n.r.: Paul Uttinger, Pokalspender Andreas Risi, Kurt Wyss, Heinz Besmer, Fritz Bihlmaier. Vorne v.l.n.r.: Wädi Schneiter, Gusti Amrhein, René von Flüe, Rudolf Bunschi (Spieler und Vertr. der Attika AG)



Für die gemütliche und kulinarische Seite sorgten unsere Starköche (v.l.n.r.) Willi Mahler, Franz Fiechter und Paul Uttinger

## Rebells mischen wieder ganz vorne mit

An den Erfolg hat man sich in Oberwil bereits ein wenig gewöhnt. Es gehört schon fast zur Tagesordnung, dass die verschiedenen Teams gute Resultate vermelden. Auch in der laufenden Saison sind die Aktiv- und Juniorenmannschaften bereits wieder ganz vorne in den jeweiligen Tabellen anzutreffen. Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass es wieder etwas zu feiern gibt am Ende der Saison!

Einen weiteren grossen Schritt vorwärts hat die 1. Mannschaft, das Zugpferd des Vereines, gemacht. Die prominenten Zuzüge des Berner Oberländers Mathias Häni und des slowakischen Internationalen Tibor Kapanek haben voll eingeschlagen und erfüllen die Erwartungen. Sie sind die Leader, die ihre Mitspieler noch stärker machen. Beim

Meister Sierre mussten die Rebells ihre bisher einzige Niederlage einstecken, alle anderen Partien gewannen sie und stehen nach Verlustpunkten erstmals an der Tabellenspitze der NLA.

### Daniel Speck wird Rebells-Coach

Auf den Start zur Rückrunde konnten sich die Rebells über einen wichtigen Erfolg neben dem Spielfeld freuen: Daniel Speck wird Coach der 1. Mannschaft. Die Zusage Specks führte zu einem herzlichen Applaus der Spieler. Er wird Spieltrainer Patrick Wismer in seiner Arbeit unterstützen und für die nötige Ordnung an der Bande sorgen. Speck ist motiviert, «dem Team zu helfen». Er gibt sich bescheiden und spricht dennoch Klartext: «Als Oberwiler freue ich mich, im Dorf aktiv zu sein. Ohne jetzt

die Mannschaft unter Druck zu setzen, es kann nur von einem Ziel die Rede sein, dem Meistertitel. Der ganze Verein arbeitet sehr professionell und tut alles dafür, dieses Ziel zu erreichen.» Der 30-jährige Speck ist der optimale Coach für die Rebells. Er blickt auf eine erfolgreiche Karriere mit Einsätzen beim HC Oberwil, bei den Cormorants Zug-Oberwil 97 und in der Nationalmannschaft zurück. Er ist im Dorf integriert und auch in der Streethockey-Szene bekannt und geschätzt. Dazu bringt Speck viel Erfahrung auch aus anderen Sportarten und Vereinen mit. Mit dem Engagement von Daniel Speck sind die Rebells ihrem grossen Ziel einen bedeutenden Schritt näher gekommen.

Olivier Stemmler

## RISI – die Entsorger

**Wir entsorgen und  
verwerten im Entsorgungszentrum Tännlimoos:**  
sämtliche Bauabfälle  
Industrie- und Gewerbeabfälle  
Holz  
Karton  
Kunststoffe  
Altpneus

**Das Entsorgungszentrum  
Tännlimoos, die offizielle  
Annahmestelle für:**  
Kühlgeräte  
sämtliche Eisen und Metalle  
Elektronik- und Computerschrott  
Neonröhren  
Batterien

## RISI – die Entsorger

[www.risi-ag.ch](http://www.risi-ag.ch)

Fragen Sie uns für ein Gesamtsorgungskonzept

Telefon 041-766 99 99



Willkommen bei uns zum Käsefondue  
im Winterstübli, im Dezember und Januar!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sydné und Urs Vogt, Telefon 041 710 15 88

B I O



S U I S S E

## Hof-Laden St.Karl

Montag bis Samstag 9.00 – 11.00

Freitagnachmittag 16.30 – 18.00

**Frisches, reichhaltiges Sortiment:**

Gemüse, Salate, Obst und Beeren der Saison, Getreide, Teigwaren,  
Eingelegtes, Milchprodukte, Grundnahrungsmittel und Spezialitäten,  
Wasch- und Putzmittel, - und logisch, alles bio

**Toni Niederberger, Artherstrasse 59, 6300 Zug**

Tel. 041 711 97 05 / Fax 041 711 97 11, e-mail: st.karl@gmx.ch



**Metall- und Stahlbau  
Fenster, Türen, Treppen  
Schlosserarbeiten  
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug  
Tel. 041 761 22 23  
info@metallbau-weber.ch

**maler  
wesmann**

FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12  
TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

## BANZER CONSULTING AG

\* Unternehmensberatung \* Treuhand \* Informatik

**Ihr Partner für Treuhand-Aufgaben**

Tellenmattstrasse 33, 6317 Oberwil  
Telefon 041 710 14 88 / Fax 041 711 40 26  
e-mail: urs.banzer@banzer.ch  
Internet: www.banzer.ch

## Psych. Klinik Oberwil Gärtnerei

Unser reichhaltiges Angebot lässt keine Wünsche offen...

Grosses Sortiment an Geranien und Balkonpflanzen

- Sommerfior
- Gemüseetzlinge
- Bunte Blumensträusse
- Gemüse
- Garten- und Topferde



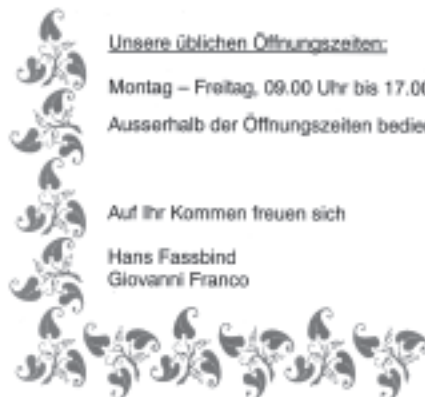
Unsere üblichen Öffnungszeiten:

Montag – Freitag, 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ausserhalb der Öffnungszeiten bedienen Sie sich selbst!

Auf Ihr Kommen freuen sich

Hans Fassbind  
Giovanni Franco



## UMTS Antenne in Oberwil

Die Swisscom Mobile AG plant den Bau einer UMTS Antenne an der Stolzengrabenstrasse unweit von Schulen, Kindergärten und Sportplätzen. Diese neue Technologie wird eingeführt ohne zu wissen, welche Auswirkungen sie auf die Gesundheit unserer Anwohner und vor allem unserer Kinder hat. Schon heute leiden viele Mitbewohner unter dem Elektromog und die Angst davor ist gross und berechtigt. Es ist unbestritten, dass Elektromog, insbesondere auch die hochfrequente UMTS-Strahlung von Mobilfunkantennen, auf Personengruppen

wie Kinder, Betagte und elektrosensible Personen eine gesundheitsschädigende Wirkung haben.

Tatsache ist, dass es in der Schweiz rund 6 Mio. Handys gibt. Wir sind uns bewusst, dass dieses Thema vermehrt in Familie und Schule thematisiert werden muss: Je mehr Handys, umso mehr Antennen braucht es, und es besteht ein Zusammenhang zwischen Verbrauch, Konsum, gesellschaftlichem Druck und Werbung.

Wir sind nicht gegen den Mobilfunk oder UMTS, wir sind nur gegen diesen

äusserst störenden Standort neben Schule, Kindergarten und dicht besiedeltem Wohngebiet. Die Swisscom Mobile AG und die Stadt Zug bitten wir, andere Standorte zu prüfen, welche unsere Kinder nicht belasten.

Innerhalb einer Woche erhielten wir 80 Unterschriften von besorgten Eltern. Diese haben wir am 8. November an das Zuger Baudepartement eingereicht.

Nun hoffen wir, die Behörden denken an unsere Kinder und ihre Gesundheit und lehnen das Projekt ab.

*Mariann Hegglin Weiss u. Yvonne Nietlisbach  
Elternforum Oberwil*

## Der Franken, den ich am Sonntag ausbe...

«Der Franken, den ich am Sonntag ausbe, steht mir am Montag nicht mehr zur Verfügung», las ich in der letzten *dz* und dachte sogleich: «Der Franken, den viele am Sonntag verdienen, steht ihnen am Montag zum Glück zur Verfügung.»

Der Leserbrief von Michael Brauchart in der letzten Ausgabe der *dz* hat mich dazu bewogen, diesmal nicht als Redaktionsmitglied der *dorfzytig*, sondern privat etwas aufs Papier zu bringen. Tatsächlich war ich ziemlich erstaunt über den Aufruf, welcher unser neuer Gemeindeleiter veröffentlichte. Nachdem Michael Brauchart anfangs September seine Einsetzung feierte, hätte ich als ersten öffentlichen Beitrag alles andere als eine Stellungnahme zum «revidierten Arbeitsgesetz» erwartet. Kann sein, dass es Absicht war, dass Herr Brauchart aufrütteln und gehört werden wollte, und dazu braucht es eben kräftige und eindeutige Worte und eine klare Meinung. Es gelingt mir jedoch nicht, seinem Text eine persönliche Note zu entnehmen, vielmehr wird die Meinung zahlreicher Komitees, kirchlicher Gemeinschaften und katholischer Parteien und Bewegungen kundgetan, und dadurch rückt seine Persönlichkeit ein gutes Stück in die Ferne.

Das Resultat der Abstimmung, welches heute ja bekannt ist, spielt für mich in diesem Zusammenhang eine Nebenrolle. Obwohl ich mir nicht verkneifen kann daran zu denken, dass der Franken, welchen ich am Sonntag in den Opfer-

stock werfe, mir am Montag ja auch nicht mehr zur Verfügung steht, und das würde ich keinen Moment lang bedauern! Obwohl ich Frauen kenne, welche auf die Arbeit am Sonntag schlecht verzichten können und nebst dem dringend benötigten Geld auch die sozialen Kontakte zu ihren Arbeitskollegen und -kolleginnen sehr schätzen. Obwohl ich selber schon sehr froh war, auf der Rückreise am Flughafen noch das Dringendste einkaufen zu können. Aber es gelingt mir einfach nicht, den Aufruf im Kontext zu unserem Dorf und zum Aufgabengebiet eines Gemeindeleiters zu sehen. Wir haben in Oberwil keinen Flughafen, welcher den Dorfläden Konkurrenz machen könnten, auch wird sich unser kleiner Bahnhof wohl nie zum El-Dorado der Kauflustigen entwickeln. Es werden somit weder Arbeitsplätze in Oberwil geschaffen noch vernichtet. Was bleibt also, das ich mit unserem Dorf in Verbindung bringen könnte? Die Gemeinschaft und die Familie! Nun, ich kann mir schlecht vorstellen, dass der fehlende Batzen im spitz berechneten Familienbudget durch einen Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft kompensiert werden kann. Kultur, Sport und Kirche sind heute auch meist nicht mehr gratis. Der geforderte Ruhetag soll eben familienfreundlich gewählt werden und muss somit nicht zwangsläufig ein Sonntag sein. Ich glaube zudem nicht, dass sich ein ehrlicher Christ durch die Sonntagsarbeit von seinem Glauben abbringen lässt, sonst würde diese Gemeinschaft auf wackligen Füßen stehen. Wo also bleibt

der Beitrag zum Wohle unserer Dorfgemeinschaft?

Nun hab ich also durch den ersten Beitrag unseres neuen Gemeindeleiters ein etwas einseitiges Bild gewonnen. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass ich noch so wenig über seine Person weiss. Vielleicht hätte ich ein anderes Bild, ginge ich nicht nur bei besonderen Anlässen zur Kirche. Aber dies ist genauso mein freier Wille wie Herrn Braucharts Meinungsäusserung. Schade, denn ein Gemeindeleiter wäre für mich eigentlich eine Person, welche über die Schranken hinaus zu vermitteln und zu verbinden versucht und die Tür für eine weitere Diskussion zumindest einen Spalt offen lässt. Mit seinem Beitrag hat Herr Brauchart diese Tür schon fast zugeschlagen.

*Yvonne Marty*

## Seniorenzentrum Mülimatt

Nachdem die festliche Einweihung und die Besichtigung durch die Öffentlichkeit vorbei ist, kann man der Bürgergemeinde Zug, dem Architekten und allen beteiligten Handwerkern zum wohl gelungenen Bau nur gratulieren.

Ein spezieller Dank gehört der Bürgerrätin, Frau Maria Speck-Weiss, die infolge uns allen bekannten Gründen nicht anwesend sein konnte. Maria Speck-Weiss hat mit enormem Engagement die Bauerei betreut. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

*Xaver und Marlies Keiser, Oberwil*



Foto: Lutzmann & Klotz

## Sparweltmeister. Oder Spassweltmeister.

Mit dem Cuore sparen Sie enorm viel Benzin (4,6 l/100 km\*) und fahren ökologisch besonders sauber. Das reine Gewissen gibt's schon ab Fr. 11'990.-. Im neuen Copen dagegen sitzen Sie rechts, schalten mit links und machen ihn in knapp 20 Sekunden vom Cabrio zum Coupé. Dieser Spass kostet Sie ein wenig mehr, nämlich Fr. 26'500.-. [www.daihatsu.ch](http://www.daihatsu.ch)



\*Treibstoffverbrauchsangaben l/100 km EG gesamt, CO<sub>2</sub> g/km, Energieeffizienz-Kategorie: eco-top: 4,6 l, 109 g, B.

**Garage R. Zemp AG** Artherstrasse 117, 6317 Oberwil, Telefon 041 741 48 14

**INKOGNITO**  
the first class second hand shop

modische Damenbekleidung  
Foulard Schuhe Taschen Schmuck

Ober Altstadt 28  
6300 Zug  
Telefon 041 710 46 82

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 09.30 – 12.30 Uhr  
14.00 – 18.00 Uhr  
Samstag 10.00 – 16.00 Uhr

Warenannahme nur nach Vereinbarung

**Volg**  
frisch und fründlich

**Filiale Oberwil**

Artherstrasse 129  
Telefon 041 710 15 94

- Für Ihren täglichen Einkauf von Lebensmitteln, Früchten, Gemüse und Molkereiprodukten
- Ofenfrisches Brot bis Ladenschluss
- Wir empfehlen uns für Geschenkkörbe und Weinkisten

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag 7 – 12 Uhr / 14 – 19 Uhr  
Samstag 7.30 – 15 Uhr durchgehend

Das Volg-Team freut sich auf Ihren Besuch



# CAFETERIA

für alle täglich geöffnet von 9 – 17 Uhr.  
Gerne nehmen wir auch Ihre Reservation für das Mittagessen entgegen.

**Im Januar gibt's von 9 bis 11 Uhr  
Kaffee und Gipfeli für Fr. 3.50**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Telefon 041 560 15 15  
Fax 041 560 15 16  
[www.muelimatt.ch](http://www.muelimatt.ch)



# Wettbewerb

Liebe Rätselfreunde

Ein neues Jahr beginnt mit dieser Nummer. Zu gewinnen gibt es wiederum einen Essensgutschein vom Restaurant Rigiblick für zwei Personen.

## Auflösung Kreuzworträtsel Nr. 4/05:

Die Wortkombination heisst: MILCH-KUH DER SCHWEIZ. 14 richtige Antworten sind eingegangen. Gewonnen hat: Frau Ida Berger, Oberwil.

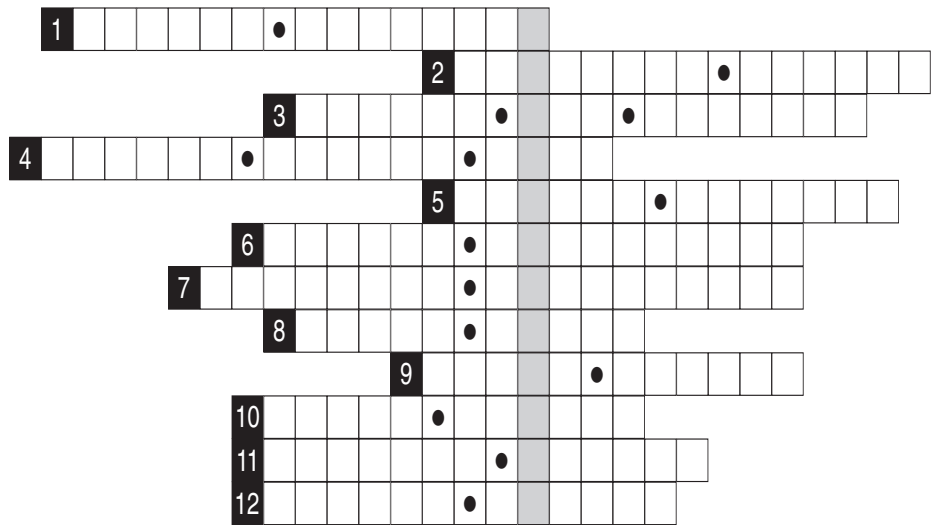
## Kreuzworträtsel Nr. 1/06:

In diesem Rätsel geht es um Persönlichkeiten, die alle um Frieden und Gerechtigkeit in der Welt gekämpft haben. Sie sind alle im 19. oder 20. Jahrhundert geboren. Die einen sind gut bekannt, die anderen weniger; Vorname und Name sind mit einem Punkt abgetrennt. Das Lösungswort ergibt sich im schraffierten Teil.

Senden Sie die Lösung bis zum 11. März 2006 an:  
Redaktion *dorfzytig*  
c/o Ruedi Speck  
Räbmatt 28, 6317 Oberwil

### Die Fragen:

1. Sie wurde 1867 in Königsberg geboren. Sie kämpfte mit ihren Bildern, aus denen das Unrecht förmlich schreit, gegen Krieg und Unterdrückung. Ihr bedeutendstes Werk war die Serie über den Weberaufstand. 1933, als Hitler an die Macht kam, verlor sie ihre Professur an der Preussischen Akademie der Künste und 1936 wurden ihre Bilder verboten.
2. Er wurde 1861 auf dem nahe bei Oslo gelegenen Hofgut «Store Frøen» geboren. Bekannt wurde er als Forscher durch seine Nordmeer-Expeditionen. Dass er aber nach dem Ersten Weltkrieg 7 Mio. Russen vor dem Hungertod bewahrt hatte, wissen nur wenige.
3. Diese Frau wurde 1843 in Prag geboren. Mit ihrem Buch «Die Waffen nieder!» und mit zahlreichen Aufrufen zur Beendigung des Wettrüstens, unterstützte die leidenschaftliche Pazifistin die Bemühungen der weltweiten Friedensbewegung zu Anfang des 20. Jh.
4. Er war Dr. der Philosophie und Pfarrer. Er kämpfte in den USA für die Gleich-



- berechtigung der unterdrückten Schwarzen. Am 4. April 1968 wurde er von einem bezahlten Berufskiller erschossen.
5. Dieser Staatsmann verbrachte für seinen Freiheitskampf 27 Jahre im Gefängnis.
  6. 1875 im Elsass geboren. Er studierte in Paris und Berlin, wurde Dr. der Philosophie und Professor der Theologie, beherrschte das Orgel-Spiel und verstand viel von Orgelbau. Mit 30 Jahren las er zufällig in einem Missionsheftli, dass in Afrika dringend Ärzte benötigt werden. Er entschloss sich kurzerhand, auch noch Medizin zu studieren und reiste fünf Jahre später (1913) mit seiner Frau nach Lambarene.
  7. Er war evangelischer Pfarrer und Theologieprofessor an der Berliner Universität. Er gehörte zu einem Kreis Verschwörer, die Widerstand gegen den Tyrannen leisteten, indem sie ihr Amt gegen Hitler verwendeten. Als diese Doppel-Tätigkeit aufflog, kam er ins Militärgefängnis Berlin-Tegel. Dort schrieb er u.a. das Gedicht «Von guten Mächten wunderbar geborgen...»).1945, kurz vor der Ankunft der Alliierten, wurde er hingerichtet.
  8. Sie wurde 1867 in Polen als Maria Salome Sklodowska geboren. Da in Polen damals die Mädchen nicht studieren durften, ging sie an die Uni Sorbonne nach Paris. Sie studierte Physik und Mathematik und lernte dort auch ihren Mann kennen. Sie forschten auf dem Gebiet der Radioaktivität. Zusammen konnten sie die Strahlung von Uran nachweisen. Später gelang es ihr, das Metall Radium aus Pechblende zu isolieren, was der Anfang für die Krebsbestrahlung bedeutete.
  9. Geboren 1828 in Genf als Sohn reicher Kaufleute. Mit 25 Jahren war er ein an-

- gesehner Schweizer Bankfachmann. Versehentlich wurde er in die Schlacht von Solferino verwickelt, was sein Leben von Grund auf änderte: Er gründete die grösste Hilfsorganisation der Welt, das Internationale Rote Kreuz.
10. Eigentlich hiess der 1913 in Lübeck geborene Knabe Herbert Frahm. Im nationalsozialistischen Deutschland kämpfte er im Untergrund gegen Hitler und musste fliehen. Er legte sich einen anderen Namen zu und ging nach Norwegen. 1969 wurde er Bundeskanzler. Zeit seines Lebens kämpfte er für die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland.
  11. Er war der grosse Streiter des zivilen Ungehorsams. Gewaltlos, aber entschlossen kämpften er und seine Freunde gegen die englische Besetzung Indiens. Der «Salzmarsch» (1930), bei dem die Engländer 2500 unbewaffnete, sich nicht wehrende Inder, die gegen die Salzsteuer protestierten, tot schlugen, schrieb Geschichte.
  12. Sie wurde 1910 in Skopje als Agnes Bojaxhiu geboren. Mit 18 Jahren ging sie nach Irland ins Kloster. Von dort wurde sie nach Indien geschickt, um ihre 3 Jahre Lern- und Besinnungszeit zu absolvieren. In Kalkutta begegnete sie in den Armenvierteln so viel Leid, dass sie sich entschloss, ihr Leben in den Dienst der Ärmsten der Armen zu stellen. Sie gründete den Orden «Genossenschaft der Missionarinnen der Liebe». Bis zu ihrem Tod 1997 gab es ihren Orden in 107 Ländern der Welt mit total 4600 Schwestern.

Nachzulesen im Buch von Josef Quadflieg: «Sie bewegten die Welt», ein tolles Geschenk für Neugierige ab der fünften Klasse

## Von den Anden in die Alpen

Wer hätte vor einigen Jahren gedacht, dass wir zu einem Treffen mit diesen anderen Bergen fliegen würden, mit diesen anderen Grossen weiss von Schnee, von den Anden in die Alpen. Nun haben wir sie mit eigenen Augen gesehen und unser Geist freut sich leise, wenn wir uns daran erinnern.

heim in Deutschland, bei dem Weltjugendtagstreffen teilzunehmen und dank dessen auch die Schweiz besuchen zu können. Wir werden diese Erfahrung sicher nie vergessen, vor allem nicht die Personen, bei denen wir wohnen durften: Ursula, Theresa, Renée, José, Aldo und die ganze Pfarrgemeinde Bruder Klaus,

Ein kleines Haus in El Alto, das wir kauften, um unsere Kunst mit anderen Jugendlichen unserer Stadt zu teilen. In unserem Land, wie auch in vielen anderen, ist es grosse Mode, das Eigene zu vergessen, zu vergessen in der eigenen Sprache, in der eigenen Mundart zu singen, die Globalisierung nimmt das Absolutsein, die Wahrheit, für sich in Anspruch. So vernichtet sie das Authentische, das Eigene, das Traditionelle, was es in Bolivien im Überfluss gibt.

Wir beabsichtigen mit unserem Kulturzentrum mehr Jugendliche in diese schwierige Aufgabe zu integrieren, stärken und verbreiten unsere eigene Kultur durch die Musik, den Tanz, die Poesie, die Malerei und alle künstlerischen Ausdrucksformen, die in unseren Möglichkeiten liegen.

Nun finden wir eine Hand – in unserer Erinnerung bleiben die warmen Sommernächte, der Schmelzkäse, mehrere geleerte Gläser, aufmerksame Zuhörer bei unseren Auftritten und die grosszügige finanzielle Unterstützung – finden wir diese Menschen, die an unsere Arbeit glauben, die an unseren Traum glauben und aus dieser Welt eine menschlichere Welt machen wollen, solidarischer, gerechter. Dank unseres Gottes konnten wir Freunde werden, konnten wir Geschwister werden...

*Marco Antonio Ancasi Tarqui*



Wir sind sechs junge Männer vom bolivianischen Hochland, aus der jüngsten Stadt unseres Landes: El Alto. Der Name unserer Gruppe ist K'alaqaya, was in der Aymara-Sprache «Ruinen aus Stein» bedeutet. Wir machen Folkloremusik, arbeiten seit acht Jahren zusammen, singen, spielen unsere Sikus (grosse Panflöte), unsere Charango (ähnlich einer kleinen Gitarre) und zeigen unsere Musik auf vielen verschiedenen Bühnen.

Dieses Jahr bot sich uns die Möglichkeit, auf Einladung der Diözese Hildes-

Oberwil. Ihr habt uns so herzlich empfangen und aufgenommen, damit wir uns wohl fühlten, wie zu Hause. Und das Wichtigste für uns war, dass wir unsere Musik, einen Teil unseres Lebens, unsere Träume mit euch teilen konnten. Wir haben im Laufe der Jahre viel Glück gehabt, denn trotzdem, dass wir auf der anderen Seite des Meeres leben, haben wir immer wieder Menschen getroffen, die uns halfen, unsere Träume Realität werden zu lassen. Damit meine ich den Traum, der «Ayllu K'alaqaya» heisst.

## «Musikalische Feierstunde»

### Programm

- Waisenhausmesse für Chor, Soli und Orchester
- Konzert für Fagott und Orchester
- Chor a capella

### Mitwirkende:

Kirchenchor Bruder Klaus Oberwil  
Orchester ad hoc: Konzertmeisterin, Romana Pezzani  
Sopran, Maria Gianella  
Alt, Franziska Schnyder  
Tenor, Georg Fluor  
Bass, Alvin Muoth  
Fagott, Simone Bissegger  
Orgel, Pius Dietschy  
Leitung, Armon Caviezel

**Sonntag, 8. Januar 2006 um 17.00 Uhr in der Kirche Oberwil/Zug**

Eintritt frei: Kollekte

Die Tradition des Kirchenchores Bruder Klaus Oberwil, am Ende der Weihnachtszeit zu einer «Musikalischen Feierstunde» in die Oberwiler Kirche einzuladen, setzt sich auch dieses Jahr fort. Mit dem Konzert beginnen die Aktivitäten rund um das Kirchen- und Pfarreijubiläum von Oberwil. Es steht dieses Mal aber auch ganz im Zeichen des 250. Geburtstags von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791).

### Zu den Werken

Die äusserst selten aufgeführte, Lebensfreude und Charme ausstrahlende Waisenhausmesse komponierte Mozart

im jugendlichen Alter von 12 Jahren. Sie wurde bei der Einweihung der Wiener Waisenhauskirche erstmals aufgeführt und zeigte schon das grosse musikalische Talent Mozarts.

Das Wiener Diarium berichtete damals wie folgt darüber: «Die ganze Musik des Waisenchor bey dem Hochamte wurde von dem wegen seinen besonderen Talenten bekannten Wolfgang Amadeus Mozart, 12-jährigen Söhnlein des in fürstlichen salzburgischen Diensten stehenden Kapellmeisters Herr Leo-

pold Mozart, zu dieser Feyerlichkeit ganz neu verfasst, mit allgemeinem Beyfalle und Bewunderung, von ihm selbst aufgeföhret, mit der grössten Richtigkeit dirigiert.» Lassen Sie sich überraschen von den grossartigen Chören und Fugen, den filigranen Solo-Arien und Duetten.

Mozart scheint nicht weniger als vier Konzerte für Fagott geschrieben zu haben. Das 1774 beendete Konzert für Fagott und Orchester ist voller Humor und geradezu ein Leckerbissen, denn es

bringt den vielseitigen Charakter des Instrumentes köstlich zur Geltung.

Der Oberwiler Kirchenchor kann auch dieses Jahr wieder auf treue wie auch neu dazu gekommene Ad-hoc-Sängerinnen und -Sänger zählen. Ohne diese zusätzlichen Stimmen wäre es kaum möglich, dieses grosse Werk des jungen Mozart aufzuführen.

Silvia Brandenburg  
Kirchenchor Bruder Klaus, Oberwil

## 50 Jahre Pfarrei Bruder Klaus Oberwil

Ausdruckvoll, leicht erhöht zur Artherstrasse steht sie seit 50 Jahren: die Pfarrkirche Bruder Klaus. Harmonisch fügt sie sich auch heute in das immer moderner werdende Dorfbild ein. Ohne sie hätte es keine eigenständige Pfarrei geben können.

Am 2. September 1956 – unter den Schutz des Heiligen Bruder Klaus gestellt – wurde sie feierlich eingeweiht. Eine neue, andere Bauart einer Kirche, ein «Zelt Gottes» entstand.

Welche Gedanken und Visionen prägten die Gestaltung? Welcher Zeitgeist beeinflusste damals das kirchliche Leben? Unsere **Vortragsreihe «Dem Zeitgeist auf der Spur»** ist diesem spannenden Thema gewidmet.

Am 17. Januar wird anlässlich der Pfarreiversammlung unsere **Wanderausstellung «Zeitreise»** im Pfarreiheim eröffnet. Durchwandern auch Sie die Höhepunkte des 50-jährigen Pfarreilebens.

Das Pfarreiprogramm 2006 ist aber noch mit weiteren Jubiläums-Rosinen gespickt. Merken Sie sich schon heute die Daten. Wir laden Sie herzlich ein, das Jubiläum mit uns zu feiern.

Michael Brauchart  
Gemeindeleiter

Sonntag, 8. Januar 2006, 17.00 Uhr

### Musikalische Feierstunde:

#### Eröffnung des Jubiläumsjahres

«Waisenhausmesse» c-moll, KV 139 W. A. Mozart  
und Konzert für Fagott und Orchester B-Dur, KV 191

Kirchenchor Bruder Klaus, Orchester und Solisten, Leitung: Armon Caviezel

Dienstag, 7. März 2006, 19.30 Uhr

#### Aufbruch in eine neue Zeit – oder Anfang des kirchlichen Zusammenbruchs?

Dr. theol. Et lic. phil. Anton Cadotsch, Ehrendomherr des Standes Solothurn

Mittwoch, 22. März 2006, 19.30 Uhr

#### Die Bruder Klaus Kirche – modern und polarisierend

Dr. phil. Heinz Horat, Direktor des Historischen Museums Luzern

Mittwoch, 12. April 2006, nach Sonnenuntergang

#### Kirchenkonzert:

#### «Requiem» von Thomas Hettwer

Musik mit Lichtdesign, Kirchenchor Bruder Klaus, Orchester, Solisten,  
Leitung: Armon Caviezel

Dienstag, 2. Mai 2006, 19.30 Uhr

#### Ferdinand Gehr – Erneuerer der Kirchenmalerei

Lic. phil. I Laetitia Zenklusen, Kunsthistorikerin

Die Anlässe finden in der Kirche Bruder Klaus statt und sind musikalisch umrahmt. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns den Kirchenraum auf vielfältigste Art erleben und (besser) kennen lernen.

Weitere Daten zum Vormerken (Näheres dazu in der nächsten *dorfzytig*):

10. Juni	Pfarreitag mit Besuch der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau
18. Juni	Familiengottesdienst zum Tag der Glockenweihe
03. September	Festgottesdienst zur Kirchweihe, anschliessend Chilbi

## A propos Leserbriefe

Gewusst, dass...

- die *dorfzytig* bei Platzmangel Leserbriefe auch unter [www.6317.ch](http://www.6317.ch) veröffentlicht.
- die Redaktion sich vorbehält, Leserbriefe zu kürzen.
- Leserbriefe keine rassistische, diskriminierende, ehrverletzende Elemente oder Aufruf zu Gewalt enthalten dürfen.
- Leserbriefe nicht zwingend die Meinung der Zeitungskommission wiedergeben, auch wenn die Artikel von einem Kommissionsmitglied verfasst sind.

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

*Die Zeitungskommission*

### 100 Jahre NOG 2006 50 Jahre Pfarrei Bruder-Klaus

Für weitere Informationen beachten Sie unsere Website: [www.oberwil2006.ch](http://www.oberwil2006.ch)

### Impressum

«dorfzytig oberwil»  
Mitteilungsblatt der Nachbarschaft  
Oberwil – Giminen (NOG)  
erscheint 4mal jährlich

Kontakt: Ruedi Speck, Rübmat 28  
6317 Oberwil, Tel. 041 711 70 68

Inseratverwaltung: Hans Betschart  
Telefon 041 711 69 82

Layout: Christa Schalch  
Layout-Coaching: Markus Meienberg

Druck: Kalt-Zehnder-Druck AG, Zug

[www.6317.ch](http://www.6317.ch)

### Zytigskommission

Bruno Banzer (Redaktion)  
Yvonne Marty (Redaktion)  
Marc Pittner (Redaktion)  
Christa Schalch (Redaktion, Layout)  
Ruedi Speck (Administration, Koordination)

### Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 2/2006

4. März 2006

(Erscheint anfangs April 2006)

## Was – wann – wo ?

### Januar

- So 01. 10.00 Kirche: Neujahrsgottesdienst, anschliessend Apéro  
Sa 07. 18.00 Kirche: Familien-Gottesdienst mit Chor «tiglio verde»,  
anschl. Dreikönigs-Znacht  
Sa 07. 14.00 Schulhausplatz, Turnier A-Junioren: Oberwil Rebels – SHC Visp  
So 08. 17.00 Musikalische Feierstunde des Kirchenchores Bruder Klaus (250 Jahre Mozart)  
Eröffnung des Jubiläumsjahres «50 Jahre Pfarrei Bruder Klaus»  
Sa 14. 14.00 Schulhausplatz, Turnier 1. Liga: Oberwil Rebels – SHC Seetal Admirals  
Di 17. 20.00 Pfarreiheim: Pfarreiversammlung  
Di-So 17.–29.1. Pfarreiheim: Wanderausstellung «Zeitreise»  
Sa 21. 14.00 Schulhauspl., Turnier NLA: Oberwil Rebels – SHC Kernenried-Zauggenried  
So 22. Eltern-Kind-Tag für Kommunion-Familien  
Fr 27. 20.00 Mehrzwecksaal, Neues Schulhaus: Vorführung Film «Verlorene Welt» von  
Michael van Orsouw und Diskussion zum Thema «Oberwil und die L&G»  
Sa 28. 16.30 Kirche: Ökumenische Chnöpfl-Fiir  
Sa 28. 10.00 – 11.30 Begegnungsraum der Pfarrei: Welt-Kafi  
So 29. 10.00 Pfarreiheim: Sunntigsfiir (voreuchar. Gottesdienst für 1.+2.-KlässlerInnen)  
So 29. 10.00 Kirche: Gottesdienst mit Kirchenchor Bruder Klaus

### Februar

- Sa 04. 14.00 Schulhausplatz, Turnier 1. Liga: Oberwil Rebels – SHC Bettlach  
Sa 11. 10.00 Schulhausplatz, Turnier A-Junioren: Oberwil Rebels – Sierre Lions  
14.00 Schulhausplatz, Turnier NLA: Oberwil Rebels – Sierre Lions  
Sa 25. 10.00 – 11.30 Begegnungsraum der Pfarrei: Welt-Kafi  
Sa 25. 14.00 Schulhausplatz, Turnier NLA: Oberwil Rebels – SHC Bonnstetten-Wettswil  
Sa 25. 16.30 Kirche: Ökumenische Chnöpfl-Fiir  
Di 28. 13.24 Franziskusheim, Bus Nr. 3, Senioren-Wanderung: Cham – Städtlerwald –  
Bibersee – Steinhausen

### März

- Mi 01. 19.30 Kapelle St. Nikolaus: Gottesdienst zum Aschermittwoch mit Segnung  
und Austeilung der Asche  
Fr 03. 09.00 Kapelle St. Nikolaus: Liturgie zum Weltgebetstag der Frauen;  
anschliessend Kaffee im Pfarreiheim  
So 05. 10.00 Pfarreiheim: Sunntigsfiir (voreuchar. Gottesdienst für 1.+2.-KlässlerInnen)  
So 05. 14.00 Schulhausplatz, Turnier NLA: Oberwil Rebels – SHC Belpa 1107  
Di 07. 19.30 Kirche Bruder Klaus: Vortrag «Aufbruch in eine neue Zeit – oder Anfang  
des kirchlichen Zusammenbruchs?»  
Mi 08. 14.00 – 16.30 Pfarreiheim: Frühlings-Kinder-Artikel-Börse  
Sa 11. ab 10.00 Schulhausplatz, B-Juniorenturnier  
Sa/So 11./12. Kirche: 2. Fastensonntag mit Sr. Mary John aus den Philippinen  
Di 14. 13.24 Franziskusheim, Bus Nr. 3, Seniorenwanderung: Rotkreuz – Berchtwil –  
Talacher – Ehret – Zythus  
Mi 22. 19.30 Kirche Bruder Klaus: Vortrag «Die Bruder Klaus Kirche – modern und  
polarisierend»  
Sa 25. Rosenaktions-Tag der Jugendlichen für Fastenopfer-Projekt  
Di 28. 13.54 Franziskusheim, Bus Nr. 3, Seniorenwanderung: Obersack – St. Verena –  
Bättlerrain – Oberwil

### Vorschau April

- Sa 01. 16.30 Kirche Bruder Klaus: Ökumenische Chnöpfl-Fiir  
Sa/So 1./2. 18.00/10.00 Kirche Bruder Klaus: Versöhnungsfeier  
So 02. 10.00 Pfarreiheim: Sunntigsfiir (voreuchar. Gottesdienst für 1.+2.-KlässlerInnen)  
So 09. 10.00 Kirche Bruder Klaus: Palmsonntag mit Palmweihe, anschl. Fasten-Zmittag  
im Pfarreiheim